

20.01.2021

## Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 4775 vom 18. Dezember 2020  
des Abgeordneten Stefan Kämmerling SPD  
Drucksache 17/12189

### **Welche Auswirkungen hat die Bewässerung der Restseen der Tagebaue für den Rhein?**

#### ***Vorbemerkung der Kleinen Anfrage***

Im Rahmen der Anhörung zur Leitentscheidung „Neue Perspektiven für das Rheinische Revier“ haben sich mehrere Sachverständigte zur Bewässerung der Restseen der Tagebaue geäußert. Im Besonderen wurden die möglichen Auswirkungen auf den Rhein angesprochen.

**Der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie** hat die Kleine Anfrage 4775 mit Schreiben vom 20. Januar 2021 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz beantwortet.

#### **1. Welche Tagebaue sollen mit Wasser aus dem Rhein geflutet werden?**

Die Befüllung der Restlöcher der Tagebaue Hambach und Garzweiler II mit Rheinwasser ist in dem jeweiligen Braunkohlenplan von 1976 bzw. 1995 vorgesehen. Für Garzweiler II wurde zudem entsprechend den Festlegungen des Braunkohlenplans von 1995 am 17. Juni 2020 ein Braunkohlenplan für eine Rheinwassertransportleitung genehmigt.

#### **2. Wie viel Wasser soll dem Rhein in welchem Zeitraum entnommen werden?**

Die für Garzweiler II erforderliche Wasserentnahme wird durch die unterschiedlichen Bedarfe für Öko-, Ausgleichs- und Ersatzwasser ab Beginn der 2030er Jahre sowie dem Ziel der späteren Restseebefüllung innerhalb von 40 Jahren nach Ende des Abbaubetriebs bestimmt (vgl. die Festlegungen der Braunkohlenpläne Garzweiler II von 1995 und Rheinwassertransportleitung Garzweiler II von 2020). Davon ausgehend werden in der Spitze bis zu ca. 130 Mio. m<sup>3</sup>/a Wasser aus dem Rhein benötigt.

Die aufgrund des vorgezogenen Kohleausstiegs absehbaren, wesentlichen Änderungen für den Tagebau Hambach werden dazu führen, dass der Tagebaubetrieb bereits mit Ablauf des Jahres 2029 enden wird und mit der Befüllung des Tagebaurestsees deutlich früher als bisher geplant begonnen werden muss. Die erforderliche Wasserentnahme für Hambach wird dabei vorrangig durch den Bedarf für die Seebefüllung bestimmt. Unter der Prämisse, diese auch

hier in 40 Jahren abzuschließen, bedarf es hierfür nach derzeitigen Erkenntnissen bis zu 270 Mio. m<sup>3</sup>/a Wasser aus dem Rhein.

Auch nach der Phase der Seebefüllung wird für beide Tagebaue noch in deutlich geringerem Umfang Wasser aus dem Rhein benötigt, um insbesondere Verluste der Seekörper in den Grundwasserleiter auszugleichen.

**3. Welche Auswirkungen durch die Wasserentnahme aus dem Rhein könnte es für die Schifffahrt geben?**

Die Abflussmenge des Rheins variiert im Jahresverlauf. Dies führt zu höheren oder niedrigeren Wasserständen bzw. Pegeln im Rhein, die sich auf seine Schiffbarkeit auswirken. Daher wurde mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes sowie der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt ein gestaffeltes Rheinwasserentnahmekonzept für Garzweiler II abgestimmt. Es sorgt dafür, dass durch die Entnahme von Rheinwasser keine negativen Auswirkungen auf die Schifffahrt erfolgen werden. Das Entnahmekonzept wird mit Blick auf die Bedarfe für Hambach überprüft und angepasst werden.

**4. Strebt die Landesregierung ein besonderes wasserwirtschaftliches Gutachten zu den Folgen der Bewässerung der Tagebaue für den Rhein und weitere Gewässer an?**

**5. Wie ist der Sachstand der Rheinwassertransportleitung?**

Die Fragen 4 und 5 werden gemeinsam beantwortet.

Für die Rheinwassertransportleitung nach Garzweiler II liegt eine raumordnerische Planung vor (siehe Antwort auf Frage 1). Es folgen jetzt die fachrechtlichen Zulassungsverfahren für den Bau und den Betrieb der Leitung, in deren Rahmen auch die Frage der Erforderlichkeit weiterer wasserwirtschaftlicher Untersuchungen zu klären sein wird. Der Leitungsbau soll 2025 beginnen. Die Inbetriebnahme soll zu Beginn der 2030er Jahre erfolgen. Aufgrund des vorgezogenen Kohleausstiegs sind die konkreten Voraussetzungen für die Heranführung von Rheinwasser zum Tagebau Hambach schon jetzt zu schaffen (siehe Antwort 2). Dadurch wird es deutlich früher zu einem höheren Wasserentnahmebedarf aus dem Rhein kommen. Hierüber werden Gespräche mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zu führen sein.